

MODERNE FASHION

ERBODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Inhalt des Hauptblattes: Abbildung Nr. 1-5. Promenaden- und Hausanzüge für Damen und Kinder. — 6. Handarbeits-Neccessaire. — 7 und 8. Zwei Kragen. Feivolitäten- und Häfelarbeit. — 9. Vordüre zur Verzierung von Ringieren. Weißtäderei und point-lace-Band. — 10-12. Handarbeitsforb mit Ständer. — 13 und 14. Quasten zur Verzierung von Körben, Weables, Portieren und dergl. — 15 und 16. Bekleidungen zu Toilettenkissen. Point-lace-Band, Wignardise und Häfelarbeit. — 17-21. Bekleidung zu Rückenstissen. Gold- oder Silberstiderei. — 22 und 23. Eden zur Verzierung von Albumdeckeln, Kissen etc. Gold- oder Silberstiderei. — 24-31. Gesellschaftstoiletten für ältere und jüngere Damen (mit Schnitt). — 32. Behälter zum Aufbewahren von Nähmaschinen-Utensilien. — 33. Schlummerrolle aus Häfelarbeit und Wollenbällchen (mit Schnitt). — 34 und 35. Detail zu Nr. 14. — 36. Schlafrock für Herren (mit Schnitt). — 37. Unterrock zu Kleidern mit Schleppe. — 38. Tournüre zu Kleidern mit Schleppe. — 39-41. Fußflissen mit gestricelter Bekleidung (mit Schnitt). — 42. Vordüre zur Verzierung von Körben, Schlummerrollen, Tragbändern und dergl. Point-russe-Stiderei. — 43 und 44. Hausmüße für Herren. Persische Stiderei (mit Dessin). — 45-52. Kravatten für Herren (mit Schnitt). — 53. Coiffüre aus gemustertem schwarzem Füll, Spitze und Blumen (mit Arrangement). — 54. Gesellschaftscoiffüre aus Füll und Blumen. — 55 und 56. Taille aus schwarzem point-de-soie (mit Schnitt). — 57-59. Ausgeschnittene Bluse aus schwarzem Füll (mit Schnitt). — 60. Berthe aus Seidentüll und Atlas.

Inhalt des Supplements: { 38 Dessins für Weißtäderei, point-russe, Tapissierarbeit etc. Die Schnittmuster zu Nr. 25, 26, 30, 33, 36, 39, 45, 46, 50, 53, 55, 57. Das Dessin zu Nr. 44. Die Beschreibungen zu Nr. 24-31, 36, 45-52, 55.



Nr. 1. Promenadenanzug aus schwarzem Grosgrain. Nr. 2. Anzug für Knaben von 3-4 Jahren. Nr. 3. Kleid aus grauem Kaschmir. Nr. 4. Anzug für Mädchen von 6-8 Jahren. Nr. 5. Kleid aus rehbraunem Taffet, Paletot aus schwarzem Sammet. Nr. 1-5. Promenaden- und Hausanzüge für Damen und Kinder.

Nr. 1-5. Promenaden- und Hausanzüge für Damen und Kinder.

Nr. 1. Promenadenanzug aus schwarzem Grosgrain. Der untere Rock des Kleides ist mit einem breiten in Faltlagen geordneten Volant garnirt, welcher am oberen Rande schmal mit gleichem Stoff eingefasst ist; auf jeder Faltlage Schlingen aus schwarzer Seidenschur und eine Quaste. Der an den Seiten geraffte obere Rock ist am unteren Rande mit geknöpfter schwarzer Seidenfranze und mit einer Verschnürung verziert. Der Paletot ist mit dünner Wattirung und Lüstrinefutter versehen und mit Grosgrainröllchen und Spitze verziert. Die Westtheile sind den Vordertheilen untergekehrt und werden mittelst Knöpfe und Knopflöcher geschlossen. Hut aus schwarzem Sammet mit Rosen garnirt und mit schwarzen Grosgrain-Bindebändern versehen.

Nr. 2. Anzug für Knaben von 3-4 Jahren. Kittel aus schottischer Popeline, Paletot aus hellgrauem Velourstoff mit grauem Pelz und mit Schnurspangen und Knöpfen garnirt. Barett aus schwarzem Sammet mit Pelz und Hahnenfedern. Beinkleider aus schwarzem Sammet, Gamaschen aus dunkelgrauem Tricotstoff.

Nr. 3. Kleid aus grauem Kaschmir mit Verschnürung von gleichfarbiger Seidenschur; zum Schließen dienen Knebelknöpfe und Schnurspangen. Kravatte aus blauem Crêpe-de-Chine. Schleife aus schwarzem Sammet im Haar.

Nr. 4. Anzug für Mädchen von 6-8 Jahren. Kleid und Mantelet sind aus blauem Kaschmir. Der untere Rock ist mit einem à plissé gefalteten Volant von gleichem Stoff garnirt. Der obere Rock und das Mantelet sind am Außenrande in Bogen ausgeschnitten und mit gleichfarbigem Taffet eingefasst. Hut aus Filz mit Sammet- und Grosgrainblenden und mit einer Schleife aus Grosgrain garnirt. Muffe aus grauem Krimmer.

Nr. 5. Kleid aus rehbraunem Taffet, Paletot aus schwarzem Sammet. Das Kleid mit Doppelrock aus rehbraunem Taffet ist mit Schrägstreifen von braunem Sammet besetzt, welche an den Längenseiten mit schmalen Blenden vom Stoff des Kleides begrenzt sind. Der Paletot ist mit Verschnürung von schwarzer Seidenschur versehen und am unteren Rande mit breiter schwarzer Spitze besetzt. An dem mit Grosgrainfutter versehenen Capuchon eine Quaste. Runder Hut aus schwarzem Filz mit Garnitur von schwarzem Sammet, Federn und einer Tüllecharpe.

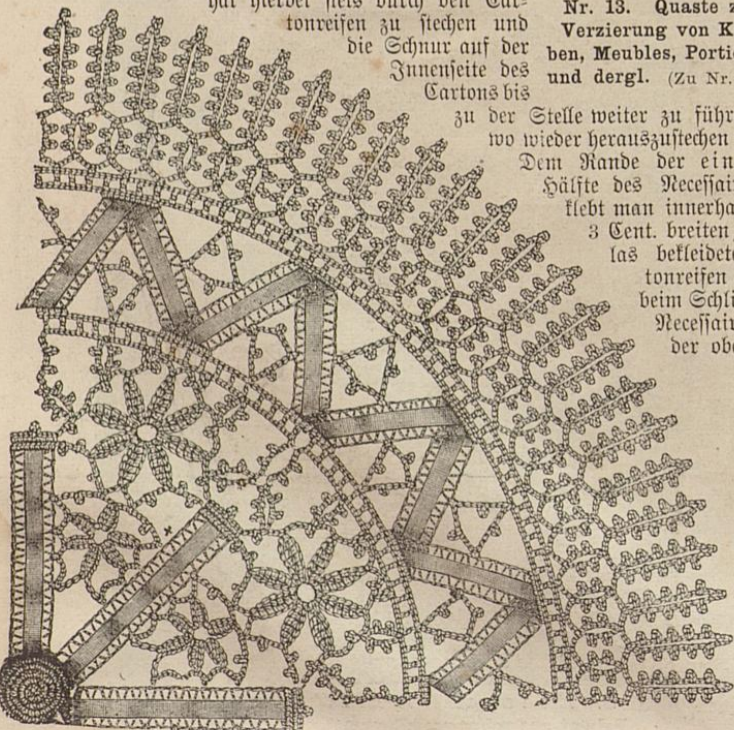
[28,136] Br.

Nr. 6. Handarbeits-Necessaire.

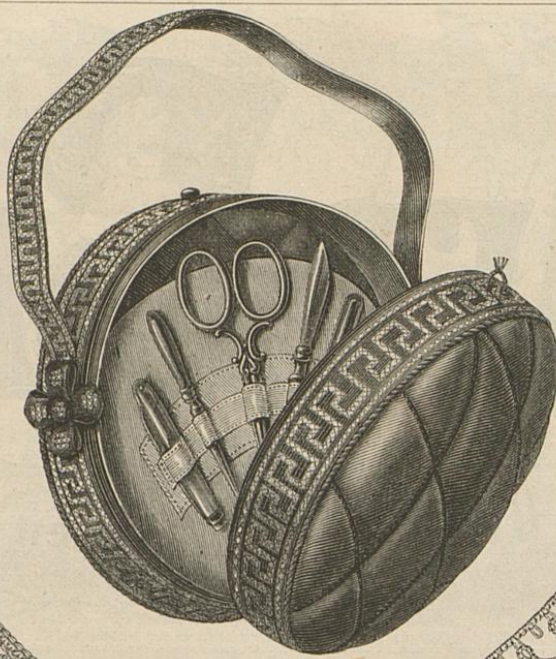
Zur Nachfertigung dieses Necessaires, welches mit rothbraunem Atlas bekleidet ist, braucht man zwei gleich große schachtelähnliche Cartontheile. Jeden derselben stellt man aus einer kreisrunden Cartonplatte von 12 Centimeter Durchmesser und aus einem geraden 2 Cent. breiten, etwa 40 Cent. weiten Cartonreifen her; Platte wie Reifen werden mit Shirting bekleidet und dann mittelst überwindlicher Stiche verbunden. Danach klebt man dem Rand jeder der so hergestellten Hälften des Necessaires auf der Außen- und Innenseite einen etwa 4 Cent. breiten Atlaschragstreifen auf. Ferner bekleidet man die Platte jeder Cartonhälfte auf der Außenseite mit einem gewölbten Wattenpolster, deckt dieses mit einem Atlas-theil von etwa 16 Cent. Durchmesser und überspannt diese Bekleidung dann in der Weise der Abbildung kreuzweis mit rothbrauner seidener Kundschnur; man hat hierbei stets durch den Cartonreifen zu stechen und die Schnur auf der Innenseite des Cartons bis zu der Stelle weiter zu führen, wo wieder herauszustechen ist. Dem Rande der einen Hälfte des Necessaires klebt man innerhalb einen 3 Cent. breiten, mit Atlas bekleideten Cartonreifen gegen; beim Schließen des Necessaires muß der obere Rand

Nr. 11. Theil eines Garniturstreifens zum Handarbeitskorb (Nr. 10). Originalgröße.

Nr. 12. Theil eines Garniturstreifens zum Handarbeitskorb (Nr. 10). Originalgröße.



Nr. 15. Bekleidung zu Toilettenkissen und dergl. Point-lace-Band und Häkelarbeit.



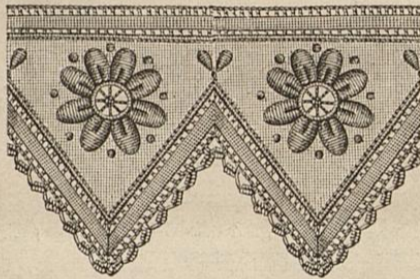
Nr. 6. Handarbeits-Necessaire.



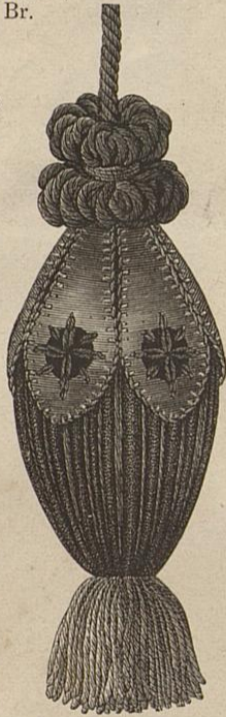
Nr. 7. Theil eines Kragens. Frivolitäten- und Häkelarbeit.

Nr. 8. Theil eines Kragens. Frivolitätenarbeit.

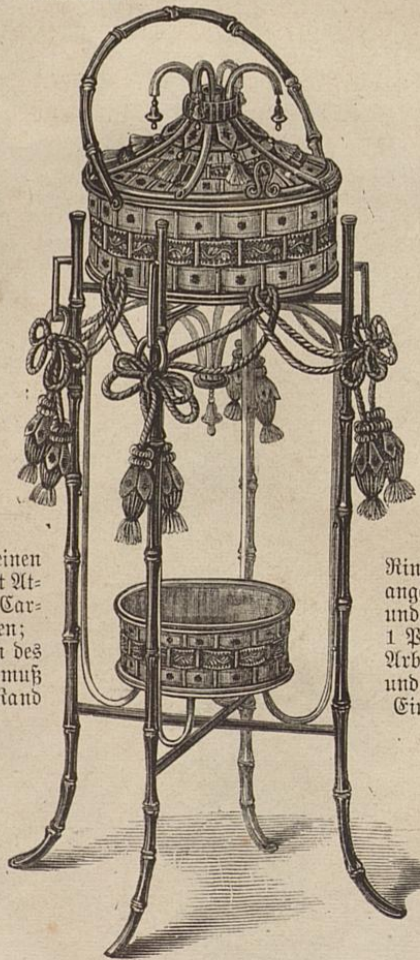
Nr. 7. Man arbeitet zunächst die Ringe und Josephinenknoten am oberen Rande des Kragens mit einem Faden wie folgt: * 1 Ring aus 1 Dpf. (Doppelknoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 10mal abwechselnd 1 P. (Picot), 2 Dpf.; dann noch 1 P., 1 Dpf.; die Arbeit gewendet und dicht an diesen Ring 4 Josephinenknoten; jeder Josephinenknoten besteht aus 6 Rechtsknoten. Alsdann den Faden dem 6. P. des eben gearbeiteten Ringes angeschlungen; die Arbeit gewendet und vom * wiederholt. Noch ist zu bemerken, daß man nach Ausführung jedes folgenden Ringes den Faden dem 6. P. des zuvor gearbeiteten Ringes anzuschlingen hat. 2. Tour: Nur mit einem Faden 2 Josephinenknoten, den Faden dem 1. Ring der 1. Tour dort angeschlungen, wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, 2 Josephinenknoten, zwischen diesen Josephinenknoten muß jedoch ein etwa 1/2 Cent. großer Fadenzwischenraum sein. * Die Arbeit wendend, schürzt man 1 Ring aus 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf. Die Arbeit gewendet, 1 Josephinenknoten, danach einen Ring aus 4 Dpf., dem 6. P. des nächsten Ringes der vorigen Tour angeschlungen, 4 Dpf.; 1 Josephinenknoten und vom * wiederholt. Die andere Ecke des Kragens hat man der ersten Ecke entsprechend zu arbeiten. 3. Tour: Man knüpft Einlage- und Schürzfaden zusammen und schürzt über den Einlagefaden einen Bogen aus 2 Dpf., 7mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dann noch 1 P., 1 Dpf.; die Arbeit gewendet und nur mit dem Schürzfaden einen Ring aus 2 Dpf., und 7mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; an Stelle des 4. P. hat man den Faden dem 1. Josephinenknoten der 2. Tour anzuschlingen; dicht an diesen Ring schürzt man einen gleichen Ring wie den eben gearbeiteten. Die Arbeit gewendet und über den Einlagefaden 1 Bogen aus 1 Dpf., dem letzten P. des vorigen Bogens angeschlungen, 2 Dpf., und 6mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; zuletzt noch 1 P., 3 Dpf. Die Arbeit gewendet und nur mit dem Schürzfaden 1 Ring aus 2 Dpf., 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dem mittleren P. des vorigen Ringes angeschlungen, dann 2 Dpf., und 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. Die Arbeit wendend, schürzt man über den Einlagefaden 1 Bogen aus 3 Dpf., 6mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf., zuletzt noch 1 P., 3 Dpf.; dann die Arbeit gewendet und nur mit dem Schürzfaden 1 Ring wie zuvor, doch hat man anstatt das 4. P. zu bilden, dem mittleren P. des 2. Ringes dieser Tour, sowie dem Faden zwischen dem 3. und 4. Josephinenknoten der 2. Tour anzuschlingen. Dicht an diesen Ring einen Ring aus 2 Dpf., 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dem P. des nächsten Ringes der vorigen Tour angeschlungen, 2 Dpf. und 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. Die Arbeit gewendet und über den Einlagefaden



Nr. 9. Bordüre zur Verzierung von Lingerien. Weissstickerei und point-lace-Band.



Nr. 13. Quaste zur Verzierung von Körben, Meubles, Portieren und dergl. (Zu Nr. 10).



Nr. 10. Handarbeitskorb mit Ständer. (Hierzu Nr. 11 und 12.)



Nr. 14. Quaste zur Verzierung von Körben, Meubles, Portieren und dergl. (Hierzu Nr. 34 und 35.)

Nr. 16. Bekleidung zu Toilettenkissen und dergl. Mignardise und Häkelarbeit.

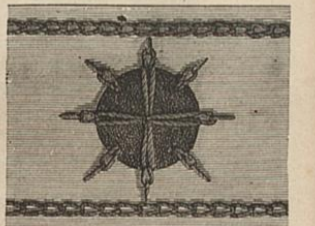
dieses Reifens der anderen Hälfte des Necessaires untertreten. Die innere Fläche jeder Platte deckt man mit einem Atlasfutter, welches mit Watte zugleich mit rothbrauner Seide in Carreaulinien durchnäht und dem Carton gegengeklebt wird. Ferner klebt man dem Rande beider Hälften des Necessaires auf der Außenseite einen doppelten, an beiden Längenseiten im Bruch liegenden Atlasstreifen auf, den man nach Abbildung mit grauer Seidenlige und point-russe von rothbrauner Seide verziert hat. Der Bügel des Necessaires und die kleinen Rosetten, welche seinen Ansatz decken, sind aus gleichen Atlasstreifen herzustellen. Hierauf befestigt man unten an dem vorstehenden Rande der einen Hälfte einen kreisrunden, mit Atlas bekleideten Cartontheil von etwa 10 Cent. Durchmesser, welchen man nach Abbildung mit Bandspangen zur Aufnahme der Nähutensilien versehen hat. Zuletzt verbindet man beide Hälften des Necessaires mit einigen Stichen. Knopf und Gummischur-Deje dienen zum Schließen des Necessaires.

[28,138] v. M.

Nr. 7 und 8. Zwei Kragen.

Frivolitäten- u. Häkelarbeit. Diese Krage sind mit Frivolitätengarn Nr. 80 und mit 2 Fäden (Schiffchen) gearbeitet.

Nr. 7. Man arbeitet zunächst die Ringe und Josephinenknoten am oberen Rande des Kragens mit einem Faden wie folgt: * 1 Ring aus 1 Dpf. (Doppelknoten, d. h. 1 Knoten links, 1 Knoten rechts), 10mal abwechselnd 1 P. (Picot), 2 Dpf.; dann noch 1 P., 1 Dpf.; die Arbeit gewendet und dicht an diesen Ring 4 Josephinenknoten; jeder Josephinenknoten besteht aus 6 Rechtsknoten. Alsdann den Faden dem 6. P. des eben gearbeiteten Ringes angeschlungen; die Arbeit gewendet und vom * wiederholt. Noch ist zu bemerken, daß man nach Ausführung jedes folgenden Ringes den Faden dem 6. P. des zuvor gearbeiteten Ringes anzuschlingen hat. 2. Tour: Nur mit einem Faden 2 Josephinenknoten, den Faden dem 1. Ring der 1. Tour dort angeschlungen, wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, 2 Josephinenknoten, zwischen diesen Josephinenknoten muß jedoch ein etwa 1/2 Cent. großer Fadenzwischenraum sein. * Die Arbeit wendend, schürzt man 1 Ring aus 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf. Die Arbeit gewendet, 1 Josephinenknoten, danach einen Ring aus 4 Dpf., dem 6. P. des nächsten Ringes der vorigen Tour angeschlungen, 4 Dpf.; 1 Josephinenknoten und vom * wiederholt. Die andere Ecke des Kragens hat man der ersten Ecke entsprechend zu arbeiten. 3. Tour: Man knüpft Einlage- und Schürzfaden zusammen und schürzt über den Einlagefaden einen Bogen aus 2 Dpf., 7mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dann noch 1 P., 1 Dpf.; die Arbeit gewendet und nur mit dem Schürzfaden einen Ring aus 2 Dpf., und 7mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; an Stelle des 4. P. hat man den Faden dem 1. Josephinenknoten der 2. Tour anzuschlingen; dicht an diesen Ring schürzt man einen gleichen Ring wie den eben gearbeiteten. Die Arbeit gewendet und über den Einlagefaden 1 Bogen aus 1 Dpf., dem letzten P. des vorigen Bogens angeschlungen, 2 Dpf., und 6mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; zuletzt noch 1 P., 3 Dpf. Die Arbeit gewendet und nur mit dem Schürzfaden 1 Ring aus 2 Dpf., 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dem mittleren P. des vorigen Ringes angeschlungen, dann 2 Dpf., und 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. Die Arbeit wendend, schürzt man über den Einlagefaden 1 Bogen aus 3 Dpf., 6mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf., zuletzt noch 1 P., 3 Dpf.; dann die Arbeit gewendet und nur mit dem Schürzfaden 1 Ring wie zuvor, doch hat man anstatt das 4. P. zu bilden, dem mittleren P. des 2. Ringes dieser Tour, sowie dem Faden zwischen dem 3. und 4. Josephinenknoten der 2. Tour anzuschlingen. Dicht an diesen Ring einen Ring aus 2 Dpf., 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dem P. des nächsten Ringes der vorigen Tour angeschlungen, 2 Dpf. und 3mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf. Die Arbeit gewendet und über den Einlagefaden



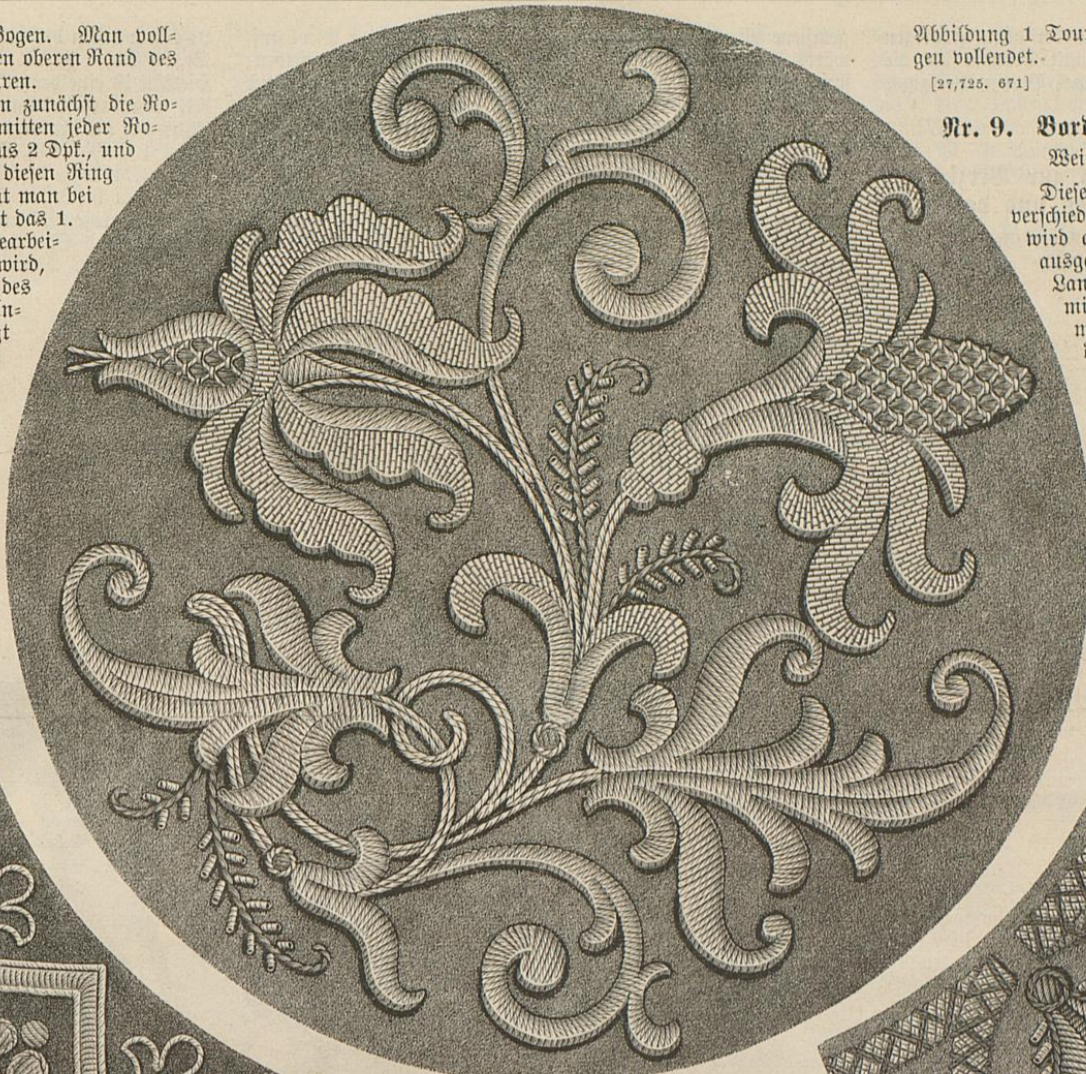
Nr. 12. Theil eines Garniturstreifens zum Handarbeitskorb (Nr. 10). Originalgröße.



Nr. 16. Bekleidung zu Toilettenkissen und dergl. Mignardise und Häkelarbeit.

einen Bogen wie der zuletzt gearbeitete Bogen. Man vollendet den Kragen nach Abbildung. Auf den oberen Rand des Kragens häfelt man nach Abbildung 2 Touren.

Nr. 8. Für diesen Kragen stellt man zunächst die Rosette her. Die dreiblättrigen Figuren inmitten jeder Rosette schürzt man, wie folgt: Einen Ring aus 2 Dpf., und 9mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dicht an diesen Ring arbeitet man noch 2 gleiche Ringe, doch hat man bei Ausführung jedes folgenden Ringes, anstatt das 1. P. zu arbeiten, dem letzten P. des zuvor gearbeiteten Ringes anzuschlingen; der 3. Ring wird, anstatt das letzte P. zu bilden, dem 1. P. des zuerst gearbeiteten Ringes angeschlungen; Anfang und Ende des Fadens werden befestigt und abgeschnitten. Diese Figur umgibt man mit einer Tour Ringe und Bogen. Man knüpft Einlage- und Schürzfäden zusammen, * schürzt nur mit einem Faden einen Ring aus 2 Dpf. und 5mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; die Arbeit gewendet und über den Einlagefaden einen Bogen aus 2 Dpf., 1 P., 2 Dpf., dem zweitfolgenden freien P. des nächsten Ringes der dreiblättrigen Figur angeschlungen, 2 Dpf., 1 P., 2 Dpf.; die Arbeit wendend, arbeitet man noch 2mal abwechselnd 1 Ring und 1 Bogen wie zuvor, doch hat man die Bogen, anstatt das mittlere P. zu bilden, dem 5. und 7. P. desselben Ringes, welchem man zuvor angeschlungen hatte, anzuschlingen, dann vom * 2mal wiederholt. Am Ende der Tour knüpft man die Fadenden zusammen und schneidet sie ab. Die Rosetten werden



Nr. 18. Mittlerer Theil des Dessins zur Bekleidung (Nr. 17). Gold- oder Silberstickerei.

Abbildung 1 Tour Bogen und Ringe. Hiermit ist der Kragen vollendet.

[27, 725. 671]

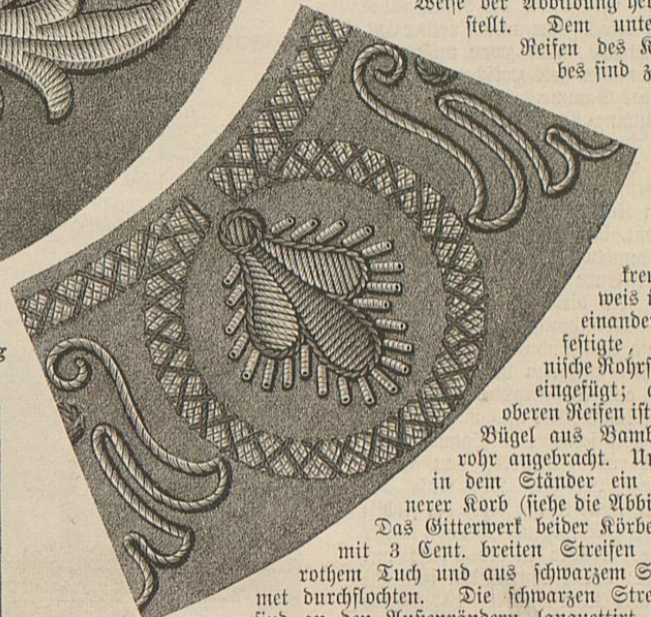
B.

Nr. 9. Bordüre zur Verzierung von Lingerien. Weißstickerei und point-lace-Band.

Diese Bordüre eignet sich zur Verzierung der verschiedensten Arten von Wäschegegenständen. Sie wird auf Batist, Manjoc oder feiner Leinwand ausgeführt; die sternförmigen Figuren und die Lanquettenstiche, die das point-lace-Band mit dem Grundstoff verbinden, arbeitet man mit weißer Stachbaumwolle, die Rädchen und die Randverzierung mit feinem Zwirn.

Nr. 10-12. Handarbeitskorb mit Ständer.

Der 70 Centimeter hohe Ständer ist in der Weise der Abbildung aus schwarz gebeizten Bambus- und hellen spanischen Rohrstäben hergestellt. Oben in dem Ständer ist ein runder Korb von 25 Cent. Durchmesser und 10 Cent. Höhe befestigt. Der Rand des Korbes besteht aus zwei Reihen von hellen, spanischem Rohr, welche durch kurze Stäbe aus schwarz gebeiztem Rohr verbunden sind; der Dedel ist gleichfalls aus hellem und schwarzem Rohr in der Weise der Abbildung hergestellt. Dem unteren Reifen des Korbes sind zwei



Nr. 19. Theil der Bordüre zur Bekleidung (Nr. 17). Gold- oder Silberstickerei.

kreuzweis über einander befestigte, spanische Rohrstäbe eingefügt; am oberen Reifen ist ein Bügel aus Bambusrohr angebracht. Unten in dem Ständer ein kleinerer Korb (siehe die Abbild.). Das Gitterwerk beider Körbe ist mit 3 Cent. breiten Streifen aus rothem Tuch und aus schwarzem Sammet durchflochten. Die schwarzen Streifen sind an den Außenrändern lanquettirt und mit point-russe-Stickerei von maisgelber Cordonnetseide in zwei Niancen in dem mit Abbildung Nr. 11 gegebenen Dessin verziert; die rothen Streifen sind 1/4 Cent. weit vom Außenrande entfernt mit Kettenstichreihen von schwarzer

Cordonnetseide begrenzt. Außerdem sind ihnen kreisrunde Figuren von schwarzem Sammet applicirt, die man mit point-russe-Stickerei von rother



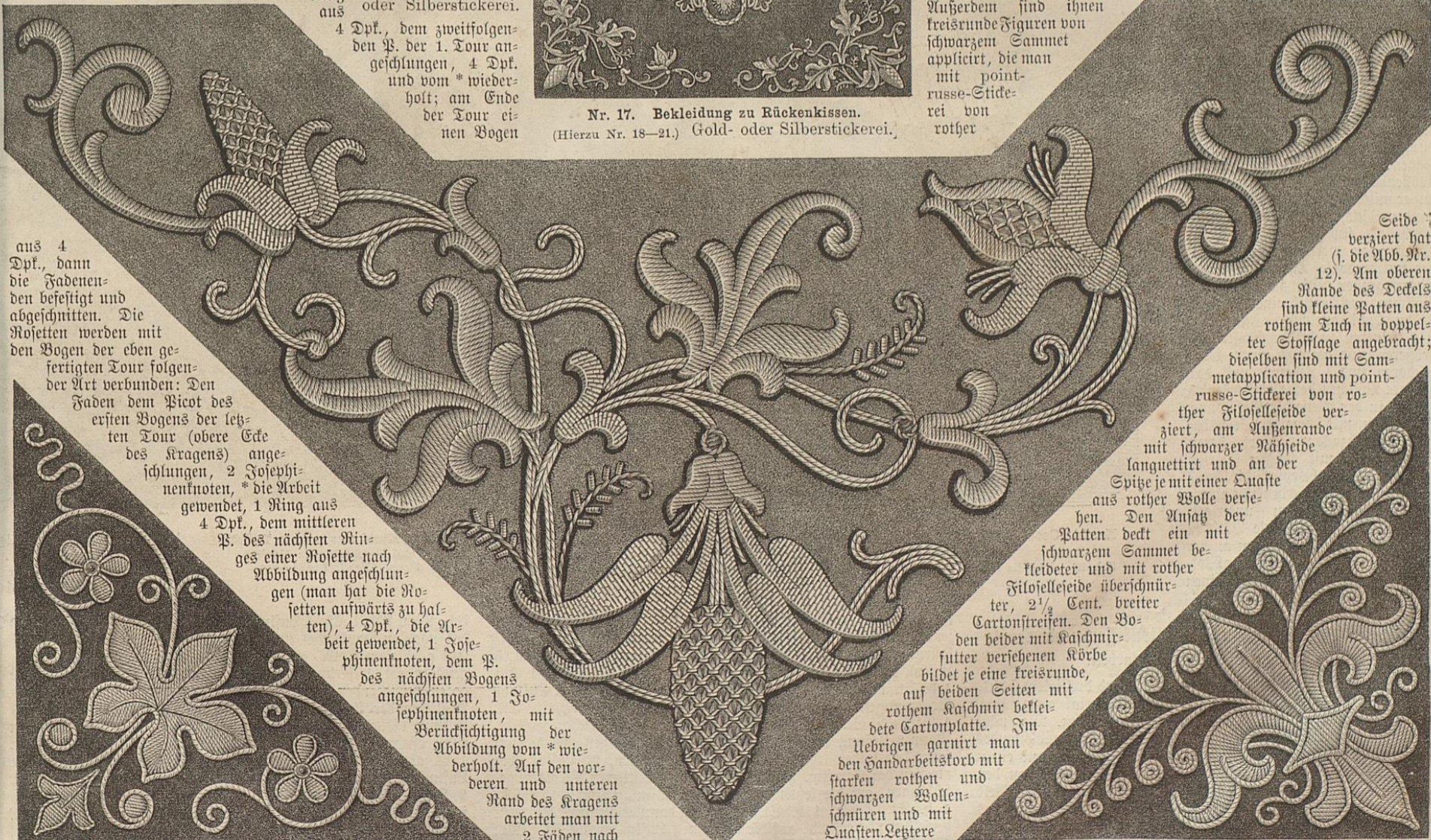
Nr. 17. Bekleidung zu Rückenkissen. (Hierzu Nr. 18-21.) Gold- oder Silberstickerei.

Nr. 21. Theil einer Bordüre zur Bekleidung von Rückenkissen etc. (Zu Nr. 17.) Gold- oder Silberstickerei. 4 Dpf., dem zweitfolgenden P. der 1. Tour angeschlungen, 4 Dpf. und vom * wiederholt; am Ende der Tour einen Bogen



in der Weise der Abbildung verbunden.

Für den oberen Rand des Kragens arbeitet man mit 2 Fäden eine Tour wie folgt: Ueber den Einlagefaden stets abwechselnd 4 Dpf., 1 P., zuletzt noch 4 Dpf. Im Anschluß an diese Tour schürzt man, weitergehend, über den Einlagefaden 1 Picot und 4 Dpf., die Arbeit gewendet und nur mit dem Schürzfaden einen Ring aus 3 Dpf., dem nächsten P. der vorigen Tour angeschlungen, 3 Dpf., * die Arbeit gewendet und über den Einlagefaden einen Bogen aus 4 Dpf., 1 P., 4 Dpf. Die Arbeit wendend, nur mit dem Schürzfaden einen Ring aus



aus 4 Dpf., dann die Fadenden befestigt und abgeschnitten. Die Rosetten werden mit den Bogen der eben gefertigten Tour folgender Art verbunden: Den Faden dem Picot des ersten Bogens der letzten Tour (obere Ecke des Kragens) angeschlungen, 2 Josephinennoten, * die Arbeit gewendet, 1 Ring aus 4 Dpf., dem mittleren P. des nächsten Ringes einer Rosette nach Abbildung angeschlungen (man hat die Rosetten aufwärts zu halten), 4 Dpf., die Arbeit gewendet, 1 Josephinennoten, dem P. des nächsten Bogens angeschlungen, 1 Josephinennoten, mit

Berücksichtigung der Abbildung vom * wiederholt. Auf den vorderen und unteren Rand des Kragens arbeitet man mit 2 Fäden nach

Nr. 22. Ecke zur Verzierung von Albumdeckeln, Kissen etc. Gold- oder Silberstickerei.

Nr. 20. Ecke zur Bekleidung (Nr. 17). Gold- oder Silberstickerei.

Nr. 23. Ecke zur Verzierung von Albumdeckeln, Kissen etc. Gold- oder Silberstickerei.

Seide verziert hat (s. die Abb. Nr. 12). Am oberen Rande des Dedels sind kleine Patten aus rothem Tuch in doppelter Stofflage angebracht; dieselben sind mit Sammetapplication und point-russe-Stickerei von rother Filoelleseide verziert, am Außenrande mit schwarzer Nähseide lanquettirt und an der Spitze je mit einer Quaste aus rother Wolle versehen. Den Ansatz der Patten deckt ein mit schwarzem Sammet bekleideter und mit rother Filoelleseide überschnürter, 2 1/2 Cent. breiter Cartonstreifen. Den Boden beider mit Kaschmirfütter versehenen Körbe bildet je eine kreisrunde, auf beiden Seiten mit rothem Kaschmir bekleidete Cartonplatte. Im Uebrigen garnirt man den Handarbeitskorb mit starkem rothen und schwarzen Wollenschnüren und mit Quasten. Letztere

werden nach Abbildung Nr. 13 oder 14 und der dazu gehörigen Beschreibung hergestellt. Derartige Körbe mit Ständer hat die Tapfseriesaarenhandlung von Otto Krappé, Berlin, Leipziger Straße 129, vorräthig.

Wt.

Nr. 13, 14, 34 und 35. Quasten zur Verzierung von Körben, Reubles, Partieren und dergl.

Man kann derartige Quasten in beliebiger Größe und in verschiedenen, dem zu verzierenden Gegenstände entsprechenden Farben herstellen. Die Originale haben eine Länge von 14 Centimetern, einschließlich des unteren Büschels. Zur Nachfertigung der Quaste Nr. 13 bildet man aus einem Streifen dünnen Cartons eine 6 Cent. lange Röhre, deren Oeffnung etwa 1/2 Cent. Durchmesser haben muß. Diese Röhre bekleidet man zunächst mit Watte und zwar derartig, daß eine ovale Form hergestellt ist, dann mit einem etwa 18 Cent. langen Schrägstreifen schwarzen Sammet, den man am oberen und unteren Rande in dicke Falten gereicht hat. Damit die Falten in geordneter Lage bleiben, heftet man sie in der Mitte des Sammettheils auf der Rückseite aneinander. Die so bekleidete Form überbrückt man mittelst einer langen Schnur, welche man durch die Röhre führt, mit vierfach genommener Cordonneseide, und zwar müssen die Seidenfäden stets zwischen zwei Falten des Sammet treffen (siehe die Abbildung Nr. 13). Danach leitet man durch die Röhre der Quaste eine rolle, etwa 14 Cent. lange Wollenschnur, an deren unterem, in einen Knoten geknüpften Ende ein 3 Cent. langer Büschel von rother Cordonneseide befestigt ist, und deren oberes Ende der Quaste übersehen muß. An dieser Schnur werden 5 nach Abbildung aus doppeltem rothem Tuch und Cartonlage hergerichtete Wälder befestigt, welche man am Aufsehrande mit rother Seide lanquettirt und mit Application von schwarzem Sammet und point-russe-Siderei von rother Seide verziert hat. Den Anhang der Wälder deckt in der Weise der Abbildung ein Schlingenbüschel von rother Wolle, welcher in der Mitte mit gleicher Wolle umwunden ist.



Nr. 24. Gesellschaftstoilette aus Taffet und Mull. Schnitt: siehe die Beschr. Vordera. d. Suppl.
 Nr. 25. Gesellschaftstoilette aus Grosgrain, Tüll und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Vordera. d. Suppl., Nr. II, Fig. 7 und 8.
 Nr. 26. Kleid aus ponce Taffet. Schnitt und Beschreibung: Vordera. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1-6.
 Nr. 27. Kleid aus hellgrau Popeline. Schnitt: s. d. Beschr. Vordera. d. Sp.
 Nr. 28. Gesellschaftstoilette aus Taffet und Seidengaze. Beschreibung: Vordera. d. Suppl.
 Nr. 29. Gesellschaftstoilette aus point-de-soie und Spitze. Beschreibung: Vordera. d. Suppl.
 Nr. 30. Kleid mit übergehakter Schleppe. Schnitt und Beschr.: Vordera. d. Suppl., Nr. III, Fig. 9 und 10.
 Nr. 31. Kleid aus braunem Grosgrain. Beschreibung: Vordera. d. Suppl.

Nr. 15. Bekleidung zu Toilettenklaffen und dergl.
Point-lace-Band und Häkelarbeit.

Das Original ist aus point-lace-Band und dreilichem Häkelgarn Nr. 100 hergestellt. Mit härterem Material ausgeführt, kann man die Arbeit auch als Antimacassar verwenden. Man näht zunächst 4 je 8 Centimeter lange Theile des point-lace-Bandes derartig aneinander, daß sie sich in ihrer Mitte kreuzen und einen Stern aus 8 Strahlen bilden, und füllt den Stoffrand an den Seiten des Bandes je etwa 1/2 Cent. breit um. Dann häkelt man 1. Tour: * 3 f. M. (siehe Waichen) in den Querstrand des nächsten Bandendes, 2 Lufm. (Lufmaischen), 1 P. abw. (das heißt 1 Picot abwärts; man häkelt hierzu 4 Lufm., läßt die letzte M. von der Nadel, sticht in die erste der 4 Lufm. und zieht die ab-

folgte, indem man die letzte M. von der Nadel läßt, in diejenige M. sticht, welcher angehängt werden soll, und die abgelassene M. hindurchzieht. Nun häkelt man auf die letzten 5 Lufm. zurück: 1 f. M., 1 h. St. (halbe Stäbchenmaße), 1 St., 1 h. St. und 1 f. M.; hiernach 5 Lufm., dem nächsten Lufm. Bogen angehängt, auf die 5 Lufm. zurück: 1 f. M., 1 h. St., 1 St., 1 h. St. und 1 f. M.; hiermit sind 2 Wälder gebildet. Dann 9 Lufm., der 3. der 6 Lufm. angehängt, welche zwischen den beiden letzten Picots gehäkelt wurden, 20 Lufm., der zweiten der 6 Lufm. zwischen den beiden mittleren Picots angehängt, auf die letzten 8 dieser 20 Lufm. zurück: 1 f. M., 1 h. St., 4 St., 1 h. St., 1 f. M., dann 9 Lufm., die letzte derselben übergehend, auf die übrigen 8 Lufm. zurück: 1 f. M., 1 h. St., 4 St., 1 h. St., 1 f. M.; hiermit sind 2 Wälder gebildet. Noch 5 Wälder wie das letzte, dann in die 9 Lufm.

des nächsten Bandendes und zwar an der Stelle, welche der zuletzt gehäkelt f. M. am Seitenrande des ersten Bandendes gegenüberliegt, 3 je durch 1 f. M. getrennte Lufm.-Bogen wie die gegenüberliegenden Bogen, wobei jedoch den beiden noch freien Wäldern der kleinen Sternfigur angehängt wird; hierauf 3 Lufm., 1 P. abw., 2 Lufm., der mittleren der 7 von der kleineren zur größeren Sternfigur führenden Lufm. angehängt, 3 Lufm., 1 P. abw., 4 Lufm., dem nächsten Wäldern angehängt, 1 Lufm., 1 P. abw., 2 Lufm., 1 P., 2 Lufm., vom * wiederholt. 2. Tour: * 2mal 4 durch 1 P. getrennte f. M. in die nächsten 8 f. M. der vorigen Tour, 2 Lufm., 1 P. abw., 3 Lufm., 1 P., 1 Lufm., 1 P., 1 Lufm., 1 P., 3 Lufm., 1 P., 1 Lufm., 1 f. M. in die 4. der 5 Lufm. (vom Anfang gezählt), 3 Lufm., 1 P., 1 Lufm., 1 P., 3 Lufm., 1 P.,

1 Lufm., 1 P., 1 Lufm., 1 f. M. in die mittlere der vorletzten 3 Lufm., 1 Lufm., 1 f. M. in die 2. der 5 Lufm., 1 Lufm., 1 P., 1 Lufm., 1 f. M., 1 Lufm., 1 f. M. in die mittlere der ersten 3 Lufm. dieser Tour. Hiermit ist eine Figur aus 3 zum-menhängenden Picotblättern gebildet. Danach häkelt man 2 Lufm., dem nächsten freien Wäldern der größeren Sternfigur angehängt, ferner 4mal: 4 Lufm., 1 P. abw., 4 Lufm. und dem nächsten Wäldern angehängt; dann 3 Lufm., 1 P. abw., 3 Lufm. und vom * wiederholt; doch hat man künftig dem zur Rechten befindlichen ersten Wäldern der 3blättrigen Picotfigur nach Abbildung anzuschlingen, am Ende der Tour auch dem noch

die 3. M., 2mal 2 Lufm. und je 1 St. in die 3. M.; dann 1 Picotblättern aus: 2 Lufm., 1 P., 1 Lufm., 1 P., 2 Lufm., nach Abbildung dem nächsten Lufm.-Bogen der 2. Tour angehängt, 1 Lufm., 1 P., 1 Lufm., 1 P., 2 Lufm., und 1 f. M. in die 1. Lufm. nach der letzten St. dieser Tour; hiernach 1 Lufm., 1 St. in die 3. M., 2mal 2 Lufm. und je 1 St. in die 3. M., 1 P. aus 5 Lufm., mit der mittleren derselben nach Abbildung dem nächsten Lufm.-Bogen der 2. Tour angehängt, 1 Lufm., 1 St. in die 3. M., 1 Lufm., demselben Lufm.-Bogen der 2. Tour angehängt, 1 Lufm., 1 St. in die 3. M., 2 Lufm., 1 St. in die 3. M., 1 Lufm., dem nächsten Lufm.-Bogen der 2.

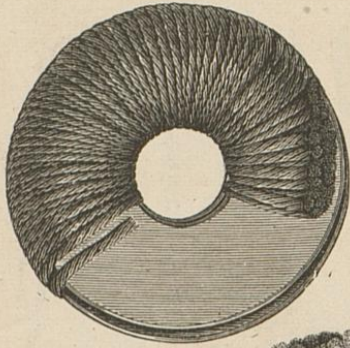
Lufm., 1 f. M. in die zweitfolgende St., vom * wiederholt. 8. Tour: * 1 f. M. in die mittlere der 3 Lufm. der nächsten Picotfigur, 5 Lufm., 1mal abwechselnd 1 P., 1 Lufm.; 1 f. M. in die 4. der 5 Lufm., 3 Lufm., vom * wiederholt. Den Mittel-punkt der Bekleidung deckt man durch einen Knopf, welchen man mit f. M. in schneckenförmigen Touren überhäkelt hat; die linke Seite der Waichen muß nach außen gefehrt sein.
 v. M.

Nr. 16. Bekleidung zu Toilettenklaffen und dergl.
Wagnardie und Häkelarbeit.

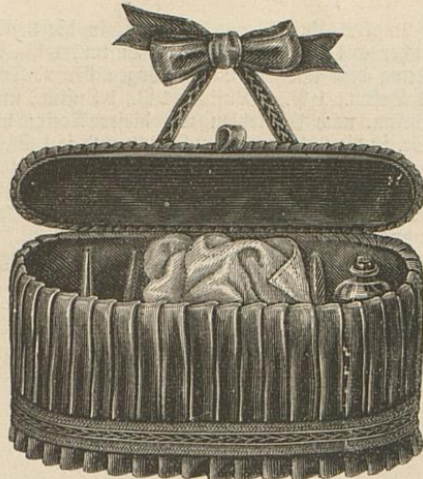
Für diese Bekleidung stellt man zunächst aus Wagnardie einen Stern aus 8 Schlingen her, welche je am Aufsehrande 23 Dejen zählen müssen, und näht die Schlingen in der Mitte des Sterns aneinander. Dann häkelt man mit dreilichem Häkelgarn Nr. 80, wie folgt: 1. Tour: * 1 f. M. (siehe Kettenmaße) in die mittlere Deje der nächsten Schlinge der Wagnardie, 11 Lufm. (Lufmaischen), 1 dreifache St. (Stäbchenmaße) in die drittfolgende Deje derselben Schlinge und eine dreif. St. in die gegenüberliegende Deje der nächsten Schlinge der Wagnardie, beide dreif. St. mit einmali-ger Unschlagen zusammen zuge-schürt, 11 Lufm., vom * wiederholt. 2. Tour: In jede M. der vorigen Tour 1 f. M. (siehe Waichen), den Faden befestigt. Nun nimmt man eine neue Wagnardie zur Hand und arbeitet an einer Seite derselben die 3. Tour, wie folgt: 1 f. M. in die nächste Deje der Wagnardie, * 13 Lufm., der nächsten Deje angehängt, man läßt hierzu die Waiche von der Nadel, sticht von oben nach unten in die Deje und zieht die abgelassene M. hindurch, 4 Lufm., der 9. der 13. Lufm. angehängt, 4 Lufm., der zweitfolgenden Deje angehängt, 4 Lufm., derselben Lufm. angehängt wie zuvor, man sticht dabei stets um das obere Glied dieser Lufm., vom * noch 4mal wiederholt, 2 Lufm., der 6. der 13 Lufm. angehängt, hiermit ist eine Figur aus 6 Wäldern gebildet. Danach 5 Lufm., 1 f. M. in die nächste Deje, 3 Lufm., die Arbeit umwendet, so daß der Bogen aufwärts gefehrt ist und die Rückseite der Arbeit oberhalb liegt, die nächsten 3 Dejen an der anderen Seite der Wagnardie mit 1 f. M. zusam-mengehäkelt (dieselben treffen später in den Fadenanschluß von 2 Wagnardie), 2 Lufm., die letzte derselben von der Nadel gelassen und dann durch die beiden nächsten, einander gegenüberstehenden Dejen der Wagnardie gezogen, 1 Lufm., hierauf zurückgehend f. M. auf die eben gefähelt 5 Lufm., die letzte derselben von der Nadel gelassen, die Arbeit umwendet, so daß der Bogen abwärts gefehrt ist und die rechte Seite der Häkelarbeit oberhalb liegt, dann die abgelassene M. durch die f. M. gezogen, welche in die letzte Deje an der anderen Seite der Wagnardie gefähelt wurde. Hiernach 3 Lufm. und 1 f. M. in die nächste Deje, vom * weitergehend wiederholt. Die Enden der Wagnardie werden am Schluß der Tour zusammengehängt. Auf die Lufm. und f. M., welche den oberen Rand dieser Tour bilden, arbeitet man die 4. Tour ganz in f. M. Die 5. Tour häkelt man an der anderen Seite in die Dejen der Wagnardie, wie folgt: * 1 f. M. in die 1. freie Deje des nächsten Wagnardie, 2mal abwechselnd 5 Lufm., und 1 f. M. in die zweitfolgende Deje, 1 Lufm., vom * wiederholt. Bei Ausführung der 6. Tour wird der mittlere Theil der Kojette mit dem aus gefähelten Wäldern und Wagnardie gebildeten Bogenrand verbunden. Man häkelt, wie folgt: 2 Lufm., * 1 P. (Picot, das sind 5 Lufm. und 1 f. M. in die 1. derselben), 6 Lufm., 1 P., 2 Lufm., die letzte M. von der Nadel gelassen, dann, indem man den mittleren Theil der Arbeit, den Stern, so hält, daß die f. M. an seinem Aufsehrande (2. Tour) dort, wo man anzuschlingen hat, abwärts gefehrt sind, die abgelassene M. durch 1 f. M. der 2. Tour (später stets die achtfolgende M.) gezogen, 2 Lufm., 1 P., 2 Lufm., 1 f. M. in die 5. der zuvor gearbeiteten 6 Lufm., 3 Lufm., 1 P., 11 Lufm., der 8. f. M. der 2. Tour angehängt, 1 Lufm., 1 f. M. in die 9. der 11 Lufm., 7 Lufm., vom * noch 11mal wiederholt. Nachdem man zuletzt einer f. M. der 2. Tour angehängt, dann 1 Lufm. und 1 f. M. in die 9. der zuletzt gefähelten 11 Lufm. gearbeitet hat, häkelt man 6 Lufm., schlingt der 1. Lufm. dieser Tour an, häkelt 7 Lufm., wendet die Arbeit, schlingt einer f. M. der 4. Tour an und häkelt 1 Lufm. und 1 f. M. in die 5. der zuletzt gearbeiteten 7 Lufm. Dann häkelt man, auf der soweit vollendeten Hälfte dieser Tour zurückgehend: * 5 Lufm., 1 f. M. in die 3. Lufm. vor dem nächsten abwärts gefehrten P. der vorigen Hälfte dieser Tour,

1 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 1 f. R. in die zweitfolgende Luftm. nach demselben abwärts gefehrten P., 3 Luftm., 1 P., 3 Luftm., der 11. f. M. der 4. Tour angehängt, 1 Luftm., 1 P., 1 Luftm., 1 f. R. in die mittlere der vorletzten 3 Luftm., 1 Luftm., 1 f. R. in die 3. Luftm. vor dem nächsten abwärts gefehrten P. der vorigen Hälfte dieser Tour, 1 Luftm., 1 P., 2 Luftm., 1 f. R. in die 2. Luftm. nach diesem P., 8 Luftm., der 11. f. M. der 4. Tour angehängt, 1 Luftm., 1 f. R. in die 6. der 8 Luftm., vom * bis zum Ende der Tour wiederholt. Zuletzt 1 f. R. in die M., welche der 1. Luftm. dieser Tour angehängt wurde, dann Anfang und Ende des Fadens befestigt. 7. Tour: 1 St. in die Mittelm. des zweiten Luftm.-Bogens eines Mignardisebogens der 5. Tour, * 5 Luftm., 1 St. in die Mittelm. des folgenden Luftm.-Bogens, 3 Luftm., 1 P. abwärts (man häkelt 4 Luftm., läßt die letzte M. von der Nadel, sticht in die 1. der 4 Luftm. und zieht die abgelassene M. hindurch), 4 Luftm., 1 P. abwärts, 4 Luftm., 1 St. in die Mittelm. des drittfolgenden Bogens aus 5 Luftm., vom * wiederholt. 8. Tour: In jede M. 1 f. M., dann den Faden befestigt. Hiernach führt man mit Hilfe einer neuen Mignardise in der 9. bis 11. Tour einen Bogenkreis aus, wie den der 3. bis 5. Tour, doch muß derselbe 29 Bogen zählen. Nach seiner Vollendung verbindet man ihn mit dem mittleren Theil der Rosette mittelst der 12. Tour, welche wie die 6. Tour ausgeführt wird, jedoch 21 Picotfiguren zählen muß. Das Anschlingen geschieht nach Abbildung.

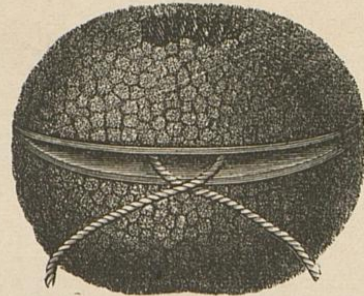
[27,494] v. M.



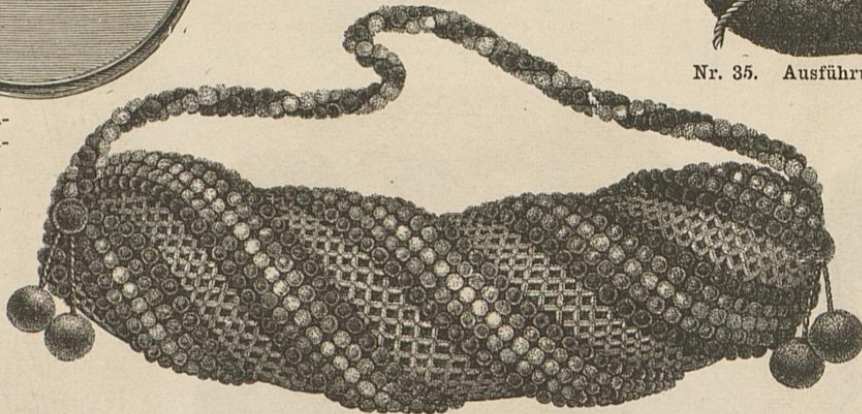
Nr. 34. Ausführung eines Wollenbällchens. (Zu Nr. 14.) Erstes Detail.



Nr. 32. Behälter zum Aufbewahren von Nähmaschinen-Utensilien.



Nr. 35. Ausführung eines Wollenbällchens. (Zu Nr. 14.) Zweites Detail.

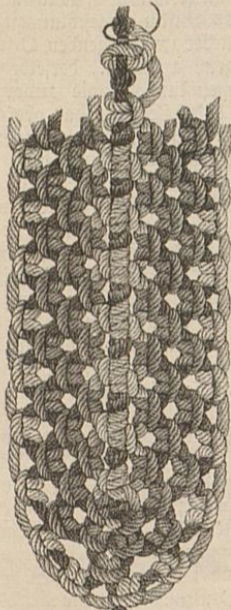


Nr. 33. Schlummerrolle aus Häkelarbeit und Wollenbällchen. Form der Bekleidung: Vorders. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 33.

ihn mittelst einiger Stiche mit dem oberen Rande der Rückwand. [27,554] Wt.

Nr. 17—21. Bekleidung zu Rückenfissen.
Gold- oder Silberstickerei.

Die Bekleidung, welche die Abbildung Nr. 17 verfeinert zeigt, ist mit Goldfaden, Goldcantille, Goldschur, Goldlitze und mit gelber starker Cordonnetside auf braunem Sammet ausgeführt. Abbildung Nr. 18 zeigt den mittleren Theil des Dessins, Abbildung



Nr. 19 einen Theil der Bordüre, welche das mittlere Dessin einrandet, Abbildung Nr. 20 eine Ecke. Die blatt- und blüthenähnlichen Figuren der Abbildung Nr. 18 und 20 hat man auf starker Leinwand über Carboneinlage zu sticken, ihren Contouren entlang auszuscheiden und dem Fond zu appliciren; die Stiele, Ranken und Zweige zwischen den Dessinfiguren, sowie die Bordüre Nr. 19 werden direct auf dem Fond ausgeführt. Für die gitterartigen Partien hat man zunächst lange Stiche von offener Seide in dichter Reihenfolge anzuführen, diese dann kreuzweise mit Cordonnetside zu überspannen und an den Kreuzpunkten kleine Quersfiche zu arbeiten. Die Goldlitze der Bordüre wird mittelst Kreuznaht von Seide auf dem Fond befestigt; an Stelle dieser Bordüre kann man auch die Bordüre Nr. 21 wählen; die Zackenfäden, sowie die muschenähnlichen Figuren, hat man stark zu unterlegen. Welches Material für die einzelnen Dessinfiguren anzuwenden ist, lassen die Abbildungen erkennen. Die Anleitung zur Gold- und Silberstickerei brachten wir auf Seite 206 und 207 d. J. 1869. Man kann dieses Dessin auch in Silberstickerei oder mit Cordonnetside im Plattstich ausführen.

[26,891] W.

Nr. 22 und 23. Zwei Ecken zur Verzierung von Albumdeckeln, Rissen etc.
Gold- oder Silberstickerei.

Nr. 40. Ausführung des geschürzten Streifens zum Fusskissen (Nr. 39). Sie werden mit Gold- oder Silberfaden und gleicher Schnur oder auch mit Seidenschur und Cordonnetside auf einem Fond von Tuch, Sammet oder Seidenstoff ausgeführt. Die Gold- und Silberstickerei lehrten wir auf Seite 206 und 207 d. J. 1869. W.



Nr. 37. Unterrock aus Dimiti zu Kleidern mit Schleppe.



Nr. 36. Schlafrock für Herren. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 16—18.

Nr. 33. Schlummerrolle aus Häkelarbeit und Wollenbällchen.

Form der Bekleidung: Vorderb. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 33.

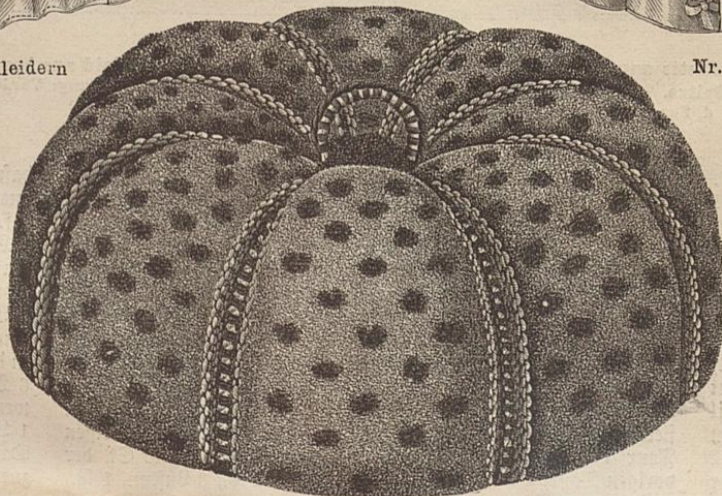
Die Bekleidung der Schlummerrolle besteht aus 6 Streifen, welche abwechselnd aus Bällchen von 3 Nüancen grüner Zephyrwohle und aus durchbrochen gehäkeltten Blättchen von grüner Wolle der mittleren Nüance hergestellt sind. Die Bällchen sind einem mit schwarzer Wolle gehäkeltten Stäbchenfond aufgenäht. Man beginnt die Bekleidung der Schlummerrolle mit einem etwa 72 Centimeter langen Anschlage von schwarzer Wolle, und häkelt darauf zunächst für den Fond der Bällchen einen Streifen aus 5 durchbrochenen Stäbchentouren, stets abwechselnd 1 dp. St. (doppelte Stäbchenmasche), 4 Luftm. (Luftmaschen), die St. der ersten Tour in jede 5. Anschlagsmasche, die St. der übrigen Touren stets um die Luftm. der vorigen Tour. Am Beginn jeder Tour hat man den Faden neu anzulegen. Am Ende der letzten Tour dieses Streifens häkelt man noch soviel Luftm., als die Breite, oder der Querrand des vollendeten Streifens beträgt (am Original 20 M.). Hiernach arbeitet man auf die Maschen der letzten Tour mit grüner Wolle der mittleren Nüance einen Streifen aus 4 Blättchentouren, doch häkelt man die 1. M. (Masche) des neuen Streifens nicht auf die 1. M. der letzten Tour des vorigen Streifens, sondern man läßt von demselben soviel Raum frei, wie seine Breite (Querrand) beträgt. Die erste Blättchentour arbeitet man wie folgt: * 1 f. M. in die betreffende M. der vorigen Tour, 1 Blättchen, das sind 6 Luftm., 1 dp. St. in die 2. und 1 dp. St. in die 1. dieser 6 Luftm., diese beiden St. werden nicht je einzeln, sondern mit der ersten Schlinge auf der Nadel zugleich zugeschnitten. 1 Luftm., 1 Blättchen wie das vorige, 7 M. der vorigen Tour übergangen, vom * wiederholt. Die übrigen 3 Blättchentouren arbeitet man in gleicher Weise, doch hat man die f. M. stets um die Luftm. zwischen 2 Blättchen der vorigen Tour zu häkeln. Wie diese beiden Streifen werden noch zweimal abwechselnd je 1 schwarzer



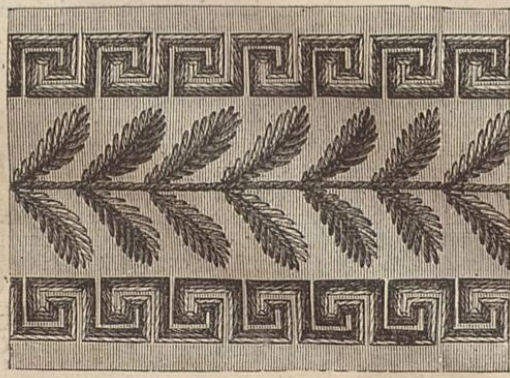
Nr. 41. Teil eines Streifens zur Garnitur von Fusskissen und dergl. (Zu Nr. 39.)



Nr. 28. Tournüre aus Steifgaze zu Kleidern mit Schleppe.



Nr. 39. Fusskissen mit gestrickter Bekleidung. (Hierzu Nr. 40 und 41.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 32.



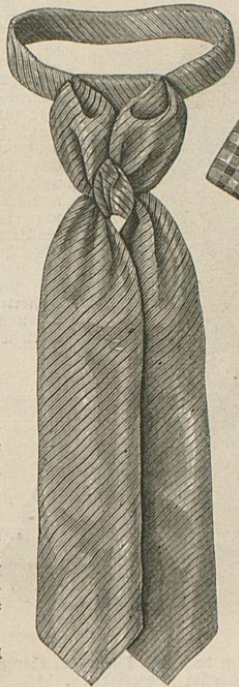
Nr. 42. Bordüre zur Verzierung von Körben, Schlummerrollen, Tragbändern und dergl. Point-russe-Stickerei



Nr. 43. Teil der persischen Stickerei zu Hausmütze für Herren (Nr. 44).

und 1 grüner Streifen gearbeitet; bei jedem der schwarzen Streifen häfelt man statt des Umschlags 1 Tour und zwar stets 1 f. M. um die Luftm. zwischen zwei Blättchen der letzten Tour des vorigen Streifens, nach jeder f. M. 7 Luftm. Auch hat man am Ende der 1. Tour dieses Streifens noch soviel Luftm. zu arbeiten wie am Ende der letzten Tour des vorigen schwarzen Streifens, dagegen werden am Anfange der 2. Tour soviel M. der vorigen Tour frei gelassen, wie am Anfange der 1. Tour des Blättchenstreifens.

Fig. 33 gibt die Form der aus- gebreiteten Bekleidung zum 8. Theil verkleinert. Die Bällchen werden in bekannter Weise aus einem etwa 40 Fäden starken Wollensträhn hergestellt, den man in 1 1/2 Cent. großen Entfernungen mit einem einfachen Wollenfaden umschürzt und je zwischen den Schürzstücken durchschneidet; die so erzielten Wollenbüschel werden mit der Scheere gleichmäßig rund geschoren, dann einzeln dem Stäbchenfond aufgenäht, indem man je 1 Bällchen an einer St. befestigt. Die vollendete Bekleidung wird auf einem mit Mohrhaar gefüllten Polster von grünem Kaeschmir angebracht; letzteres hat etwa 42 Cent. Länge und 34 Cent. Umfang. Man hat zunächst die Längenseiten der Bekleidung von 1 an 1 bis 2 an 2 der Fig. 33 zusammenzunähen; alsdann verbindet man sämtliche gleich bezifferten Ecken der einen Querseite, zieht die Bekleidung über das Polster und näht dann auch die gleich bezifferten Ecken der anderen Querseite zusammen. Zuletzt bringt man die Schnur an, welche aus zwei benähten gewundenen Stäbchentouren besteht, durch ein größeres Wollenbällchen und eine Quaste aus solchen.



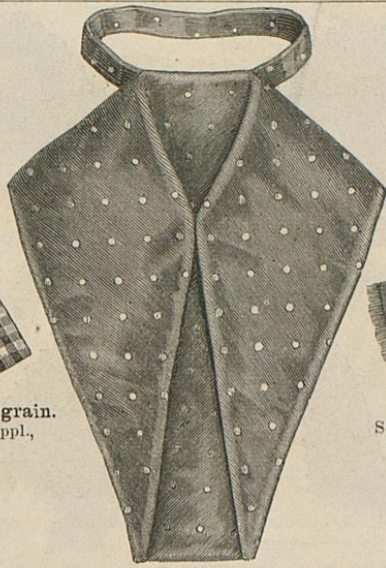
Nr. 48. Kravatte aus gestreiftem Atlas. Schnitt: s. d. Beschr. Vorders. d. Suppl.



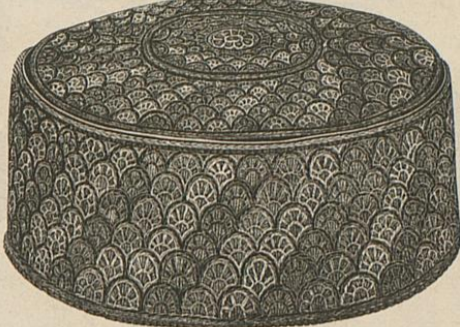
Nr. 46. Kravatte aus weiss und schwarz carrirtem Grosgrain. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 29 und 30.



Nr. 50. Kravatte aus gemustertem Grosgrain und Atlas. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 26.



Nr. 45. Kravatte aus braunem Atlas mit weissen Muschen. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 27 und 28.

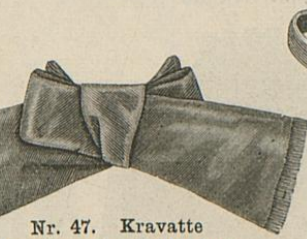


Nr. 44. Hausmütze für Herren. Persische Stickerei. (Hierzu Nr. 43.) Dessin: Vorders. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 34.



Nr. 52. Kravatte aus schwarz und grau gestreiftem Atlas. Schnitt: s. d. Beschr. Vorders. d. Suppl.

tiren. Zwischen diesen Theilen hat man je 3 Cent. breite, aus verschiedenfarbiger Wollenschnur geschürzte Streifen angebracht. Fig. 32 gibt den Schnitt eines teilförmigen Theils der Bekleidung. Man strickt denselben, am unteren Rande beginnend, mit mittelstarker weißer Strickbaumwolle in hin- und zurückgehenden Touren ganz rechts, wobei je am Ende der Touren nach Maßgabe des Schnitttheils abgenommen wird; auch hat man in jeder zweiten Tour bei jeder zweitfolgenden Masche einen etwa 2 1/2 Cent. langen dreifachen Faden grauer Zephyrwolle derartig mit einzustricken, daß die Enden desselben auf der einen Seite der Strickerei gleich lang vorstehen. Die eingestrickten Fäden müssen verjett treffen. Nach je 11 Touren werden in dem grauen Fond verjette Muschen von schwarzer Wolle gebildet; man hat hierzu in der 12. Tour nach je 11 Maschen einen dreifachen schwarzen Faden, in der 14. Tour nach je 9 M. zwei dreifache schwarze Fäden einzustricken. Sind in dieser Weise sämtliche 8 Theile vollendet, so näht man sie dem Polster in regelmäßigen Entfernungen auf; die Fäden müssen zuvor gleichmäßig beschnitten werden. Die zwischen den Strickereitheilen anzubringenden Streifen arbeitet man einzeln von der Mitte aus mit wollener Mundschnur in 3 Nuancen einer Farbe in der Weise, wie es die Abbildung Nr. 40 lehrt. Wie ersichtlich, hat man in der mittleren Schnur, um welche die Languetten schlingen in der Weise der Abbildung geschürzt werden, in regelmäßigen Entfernungen Knoten zu bilden. Anstatt der geschürzten Streifen kann man auch Streifen in Tapissierarbeit oder Streifen von farbigem Tuch wie den der Abbildung Nr. 41 herstellen. Letzterer ist mit farbiger dreifacher Schnur, außerdem mit Cordonnetsseide im point-russe- und Languettenstich verziert.



Nr. 47. Kravatte aus schwarzem Seidenreps. Schnitt: s. d. Beschr. Vorders. d. Suppl.



Nr. 51. Kravatte aus schwarzem Grosgrain. Schnitt: s. d. Beschr. Vorders. d. Suppl.



Nr. 49. Kravatte aus blauem Grosgrain. Schnitt: s. d. Beschr. Vorders. d. Suppl.

Nr. 37. Unterrock aus Dimiti zu Kleidern mit Schleppe.

Sämmtliche Bahnen dieses Unterrockes sind abgeschragt, seine hinteren Bahnen sind in der Weise der Abbildung mit 16 Centimeter breiten Frisuren aus Dimiti gedeckt. Die Frisuren müssen in der hinteren Mitte des Rockes dichtere Falten bilden als an den Seiten und in der Weise der Abbildung etwa 4 Cent. breit über einander treten. Am unteren Rande ist der Rock etwa 240 Cent. weit, am oberen Rande in Falten gereiht und zwischen einen Gurt gefaßt.

Nr. 38. Tournüre zu Kleidern mit Schleppe.

Die auf einem Unterrock befestigte Tournüre ist aus weißer Steifgaze, 1 Centimeter breitem Leinenband und 1/2 Cent. breiten überponnenen Stahlreifen gefertigt. Zu Nachfertigung der Tournüre schneidet man aus Gaze zwei je 132 Cent. lange, 61 Cent. breite gerade Theile; diese Theile werden an dem einen Längsrande vom unteren nach dem oberen Rande hin bis auf 20 Cent. Breite abgeschragt, an dem anderen Längsrande miteinander verbunden. Am oberen Rande schneidet man diese Theile von beiden Seiten nach der Mitte hin bis auf 128 Cent. Länge aus, am unteren Rande schragt man sie von der Mitte nach beiden Seiten hin derartig ab, daß sie daselbst nur noch eine Länge von 113 Cent. haben. Für den Puffentheil, welcher diesem Fond aufgenäht wird, schneidet man zwei je 337 Cent. lange, 73 Cent. breite gerade Theile. Hat man diese Theile längs des einen Längsrandes verbunden, so schragt man sie an dem noch freien Längsrande vom unteren nach dem oberen Rande hin bis auf 32 Cent. Breite ab. Hierauf näht man diesem Theil die 1 Cent. breiten Leinenbänder in wagerechter Richtung auf und zwar das erste derselben 5 Cent. weit vom oberen Rande, das zweite 10, das dritte 20 Cent. weit vom ersten Bande entfernt. Die noch übrigen 20 Bänder näht man dem Theil derartig auf, daß die Entfernungen zwischen den je 2 folgenden Bändern je um 1 Cent. größer sind als zwischen den zuvor angebrachten beiden Bändern. Dieser Theil wird nun längs des 1. und jedes zweitfolgenden Bandes in Falten gereiht und dem Fond aufgenäht und zwar näht man das 1. Band 5 Cent. weit vom oberen Rande entfernt, das 3. Band 6 Cent. weit vom 1. Bande entfernt auf und so fort. Die Zwischenräume vergrößern sich je um 1 Cent. Den unteren Rand dieses Puffentheils näht man dem Fond auf der Rückseite 5 Cent. weit vom unteren Rande entfernt gegen. Hierauf schiebt man dem Puffentheil längs der noch freien Bänder die Stahlreifen ein und befestigt deren Enden sorgfältig. An den Längsranden ordnet man den Theil derartig in Toffalten, daß die mit den Reifen versehenen Bänder in die Mitte jeder Toffalte treffen, und daß daselbst Puffentheil und Fond mit Sticking ein. Am oberen Rande reißt man die Tournüre in Falten und legt ihr dann einen 34 Cent. langen, 2 Cent. breiten Gurt an, welcher mittelst Bänder geschlossen wird. Zuletzt näht man der Tournüre in der hinteren Mitte nach Abbildung kurze Bänder auf, mittelst welcher die Puffen in der Weise der Abbildung zusammengebunden werden.

Nr. 39—41. Fußkissen mit gestrickter Bekleidung.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 32.

Das Fußkissen besteht aus einem kreisrunden gewölbten, in der Mitte vertieften Polster von 112 Centimeter Umfang und 12 Cent. Höhe; dasselbe ist mit 8 keilförmigen gestrickten Theilen bekleidet, welche Plüsch imi-



Nr. 53. Coiffüre aus gemustertem schwarzem Tüll, Spitze und Blumen. Arrangement: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 31.



Nr. 54. Gesellschaftscoiffüre aus gemustertem schwarzem Tüll und Blumen.

Die gerundeten Enden der Streifen müssen in die Mitte des Polsters treffen. Außerdem befestigt man daselbst nach Abb. ein Wollenbällchen und einen Ring aus dünnem Seil, welches mit verschiedenfarbiger Schnur überzogen ist. Auf der unteren Fläche wird das Fußstücken mit einer Bekleidung von schwarzem Ledertuch, am Außenrande mit schwarzer Wollenschnur versehen.

[28,214] v. M.

Nr. 42. Bordüre zur Verzierung von Körben, Schlummerrollen, Tragbän- dern und dergl.

Point-russe- Sticerei.

Die Bordüre wird auf einem Fond von hellgrauem Tuch, Reys oder Leder mit Cordon- netzeide in mehreren Nuanzen Rothbraun im Stielstich und point- russe ausgeführt. Will man die Bordüre zur Verzierung eines Trag- bandes verwenden, so ist es rathsam, sie auf grauem Drillich oder englischem Leder mit walchbarem Material zu arbeiten.

[24,901] Wt.

Nr. 43 und 44. Hausmütze für Herren.

Persische Sticerei.

Design: Vorderf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 34.

Die Mütze ist von dunkelrothem mousseline-de- laine, mit rothem Seidenfutter versehen und mit Sticerei überdeckt, welche mit gepaltener Filofelle- seide von verschiedenen lebhaften Farben im Ketten- stich, Stielstich und point-russe ausgeführt ist. Fig. 34 gibt den vierten Theil des Dessins für den Boden der Mütze. Der Rand der Mütze ist 7 Centimeter breit und etwa 56 Cent. weit; vor Ausführung der Sticerei hat man die Quersenden des Randes zu verbinden, damit das Dessin nicht unterbrochen wird. Die Abbildung Nr. 43 zeigt einen Theil der Sticerei des Randes in Originalgröße. Die dunkelsten Linien dieser Abbildung, welche die muschelförmigen Dessinfiguren begrenzen, sind mit schwarzer Seide im Stielstich zu arbeiten, die Contouren der Dessinfiguren stellt man im Ketten-, Stielstich und point-russe abwechselnd mit weißer, blauer und goldgelber Seide her und zwar, wie die Abbildung zeigt, jede der schrägen Ketten mit einer Farbe. Die point-russe-Stiche endlich, welche die Dessinfiguren füllen, sind sämmtlich mit einem doppelten Faden rother Seide auszuführen. Am Außenrande werden Boden und Rand mit Kettenstichreihen verziert. Den Rand der Mütze verbindet man oben mit einem 2 Cent. breiten, an den Quersenden zusammengenähten rothen Taffest- streifen. Letzteren näht man mit feinem noch freien Außenrande an den Boden der Mütze, dann seiner Mitte entlang nochmals innen auf dem Mützenrande fest und zwar etwa 1 Cent. weit von dessen oberem Rande entfernt. Hierdurch treffen Boden und Rand nicht dicht aneinander. Futter von rothem Taffet.

[28,339] v. M.

Nr. 53. Coiffüre aus gemustertem schwarzem Tüll, Spitze und Blumen.

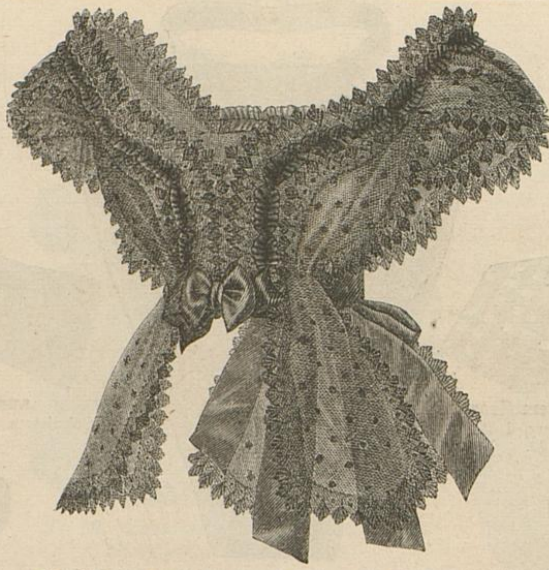
Arrangement: Vorderf. d. Suppl., Nr. X, Fig. 31.

Die Coiffüre ist aus einem quadratförmigen 96 Centimeter großen, rings



Nr. 60. Berthe aus weissem Seidentüll und blauem Atlas.

Hierbei ein Supplement, Sticerei- Dessins und Schnittmuster enthaltend.



Nr. 57. Ausgeschnittene Bluse aus schwarzem Tüll. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 58 und 59.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 19-25.



Nr. 58. Ausgeschnittene Bluse aus schwarzem Tüll. Rückansicht. (Hierzu Nr. 57 und 59.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 19-25.

am Außenrande mit 3 Cent. breiter Spitze umgebenen Tülltheil arrangirt und mit Granatblüthen garnirt. Fig. 31 gibt den Tülltheil zum 8. Theil verkleinert; man überträgt sämmtliche Linien und Zeichen der Fig. 31 auf den Tülltheil mittelst Fäden und Nadeln, selbstverständlich hat man Linien wie Zwischenräume um das 8fache zu vergrößern. Hierauf legt man den

Stoff längs der punktirten Linien je von 53 bis Stern, dann von Stern bis Stern, und je von 54 bis Stern in einen Bruch. Dann ord- net man die doppelte Stoff- lage in Falten, indem man je Kreuz a auf Punkt a, Kreuz b auf Punkt b, dann jedes der übrigen Kreuze auf dem zunächst befindlichen Punkt befestigt. Schließ- lich näht man die so her- gestellte Coiffüre einem klei- nen Seidentüllfond auf und bringt nach Abbildung die Blumen an.

[28,195] Br.

Nr. 54. Gesell- schaftsciffüre aus Tüll und Blumen.

Die Coiffüre ist aus schwarzem gemustertem Sei- dentüll, schwarzer Spitze und einem Zweig rother Camellen hergestellt. Zu ihrer Anfertigung bedarf man eines Tülltheils von 90 Centimeter Breite und 180 Cent. Länge, welcher ringsum mit einer 6 Cent. breiten Spitze begrenzt wird. Die eine Ecke dieses Tüll- theils legt man zu einem Dreieck um, so daß die eine Längenseite der unteren Stofflage dem Dreieck etwa 25 Cent. breit vorsteht. Dann reißt man die doppelte Stofflage vorn an der lin- ken Seite, etwa 16 Cent. weit von der Mitte des Bruchs entfernt, 18 Cent. lang in gerader Richtung (nach dem Seitenrande des Dreiecks hin) dicht in Fal- ten und bringt dort die Blumen an. Beim An- legen der Coiffüre trifft der gefaltete Theil an die linke Seite, die untere Stofflage (Echarpe) wird an der rech- ten Seite festgesteckt, dann um den Hals arrangirt.

[28,194] W.

Nr. 57-59. Aus- geschnittene Bluse aus schwarzem Tüll.

Schnitt: Vorderf. d. Suppl. Nr. VI, Fig. 19-25.

Die Bluse aus schwa- zem Tüll ist mit Bretellen versehen, welche vorn und hinten Schößpaten bilden. Ihre Garnitur besteht in 3 Centimeter breiter schwarzer

Spitze, in Rüschen aus 3 Cent. breitem, sowie in Schleifen aus 6 Cent. breitem schwarzem Grosgrainband. Zu Nachfertigung der Bluse schneidet man aus glattem schwarzem Tüll nach Fig. 19 zwei Theile mit Zugabe von 3 Cent. Stoff am vorderen Rande, nach Fig. 20 einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Die Bretellen richtet man aus gemustertem schwarzem Tüll und Spitze nach Fig. 21 und 22 her. Sind die Blusentheile nach den gleichen Ziffern verbunden, so setzt man der Bluse am oberen Rande einen Tüllstreifen gegen und läßt sie am unteren Rande zwischen die doppelte Stofflage eines Bündchens. Dann garnirt man die Bluse nach Abbil- dung mit Spitze und Rüs- chen und näht ihr nach den gleichen Ziffern die Bretellen auf; letztere hat man zuvor, je Kreuz auf Punkt befestigend, in Fal- ten zu ordnen. Die oberen Enden der Bretellen bleiben unbefestigt und werden später nach den gleichen Zeichen mit einigen Stichen auf den Ärmeln festgenäht. Für jeden Ärmel schneidet man aus glattem Tüll nach Fig. 23 einen Theil, aus ge- mustertem Tüll nach Fig. 24 und 25 gleichfalls je einen Theil. Den glatten

Tülltheil (Fond des Ärmels) be- kleidet man mit einer Puffe aus gleichem Tüll, begrenzt ihn am unteren Rande mit Spitze und näht ihn von 45 bis 46 zusam- men. Die Theile Fig. 24 und 25 befestigt man am Außenrande mit Ausnahme des oberen Randes mit in Falten gereihter Spitze, reißt dann die Theile am oberen Rande in Falten und näht sie nach den gleichen Ziffern dem Ärmel auf. Hierauf fügt man jeden Ärmel, mit 46 an die Seitennäht der Bluse treffend, in das Ärmelloch und befestigt die Enden der Bretellen auf den Är- meln.

[28,260]

Br.

Nr. 60. Berthe aus Seidentüll und Atlas.

Die Berthe ist aus gefaltetem weißem Seidentüll und aus blauen Atlasblenden auf einem Seidentüllfond arrangirt; die Gar- nitur bilden 2 und 6 Centimeter breite Blonde, blaue Atlasröll- chen und Schleifen. Auf den Achseln hat man einen rosettenarti- gen Garniturtheil von gefaltetem weißem Seidentüll, außerdem mit Blonde besetzte Schlingen und Enden aus blauem Atlas angebracht (s. d. Abbildung).

Br.

Notiz.

Von dem reichen Inhalt der nächsten Arbeitsnummer nennen wir beson- ders Anzüge für Confirmandinnen und Communicantinnen, z. B. Kleider, Mantelets, Paletots, Vingerien, Taschentücher u. s. w., alsdann Gesell- schäfts- und Promenaden-Anzüge, Kragen aus Mull, Crêpe-de-Chine, irischer Guipüre u. s. w. für Damen, Schleier-Arrangements und viele und praktische Handarbeiten in Hätelarbeit, Weißsticerei, Tapissiererei u. s. w.



Nr. 59. Ausgeschnittene Bluse aus schwarzem Tüll.

(Hierzu Nr. 57 und 58.) Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 19-25.